



ORDO FRATRUM
MINORUM

KLARA, FRAU DES FRIEDENS

1226 — 2026

Franciscus

Achthundert Jahre seit dem Heimgang des heiligen Franziskus

BRIEF DES GENERALMINISTERS AN ALLE ARMEN SCHWESTERN
ANLÄSSLICH DES HOCHFESTS DER HEILIGEN KLARA 2026

Liebe Schwestern,

der liebe Gott schenke euch Frieden!

Während wir den 800. Jahrestag des seligen Heimgangs des heiligen Franziskus feiern, dieses Mannes des Evangeliums und Baumeisters der Versöhnung, wird die Welt weiterhin von Kriegen, Spaltungen und Polarisierungen zerrissen, die den wahren Sinn der Frohen Botschaft vom „Frieden“ auszuhöhlen scheinen. Mit großem Schmerz nehmen wir diese Tatsachen wahr, die uns als Christen und Ordensleute schonungslos herausfordern. Suchen wir also nach einem Orientierungspunkt, nach einem Wort des Lichts, um in dieser Zeit zu leben und durch sie hindurchzugehen. Das jährliche Gedenken an die heilige Klara, *„Christi und der armen Schwestern Magd, kleine Pflanze des heiligen Vaters“*¹, kehrt als leuchtende Prophezeiung zurück: eine Frau der Einheit und des Friedens, eine Stifterin der Versöhnung in Zeiten des Konflikts.

Klara, Hüterin des Erbes von Franziskus, hat dieses mit ihrem eigenen Leben erzählt und täglich bezeugt. Wenn wir in diesem Jahr auf Klara hören, stärkt uns das in jener Hoffnung, die das Leben und der Tod des *Poverello* weiterhin wecken und die unsere Zeit so dringend braucht. Kurz vor seinem Tod übergibt Franziskus Klara und ihren Schwestern seinen letzten Willen. Klara überliefert ihn getreu in ihrer Regel² und hat ihn nach seinem Tod gemeinsam mit ihren Schwestern bewahrt. Hören wir ihre Stimme:

*„Ich habe [...] mit meinen Schwestern die überragende Größe unserer Berufung und die Weisung eines solchen Vaters bedacht. Ich habe zugleich auch an die Schwäche der anderen gedacht, wie wir sie nach dem Heimgang unseres heiligen Vaters Franziskus, der unsere Säule, nach Gott unser einziger Trost und unsere Festigkeit war, auch in uns selbst fürchteten. Dennoch haben wir uns immer wieder freiwillig unserer heiligsten Herrin Armut verpflichtet, damit nach meinem Tod die Schwestern, die jetzigen und die künftigen, in keiner Weise von ihr abweichen können“*³.

Auf der einen Seite steht die Erhabenheit der Berufung und der gewählten Lebensform – nichts anderes als das Evangelium –, auf der anderen das Bewusstsein der eigenen, so zerbrechlichen Begrenztheit. Das „Wir“ von Klara und ihren Schwestern

¹ *Testament der heiligen Klara* (=KlTest), 37.

² *Regel der heiligen Klara* (=KlReg), 6,7–9.

³ KlTest 37–39.



erklingt mit besonderer Kraft in den Jahren nach dem Tod von Franziskus, der für die Gemeinschaft von San Damiano einen äußerst schmerzhaften Übergang darstellte. In dieser Prüfung schlossen sie sich noch stärker dem Ideal der heiligen Einheit und der höchsten Armut an. Gerade in dem Moment, als diese Schwesterngemeinschaft ihre eigene Schwäche erlebte, öffnete sie sich dem Kern der Berufung, die sie durch den seligen Franziskus empfangen hatte.

Eine gefürchtete, erkannte und bewältigte Zerbrechlichkeit, die das Wesentliche erneut bekräftigte: die Treue zum armen Christus, in demütiger Offenheit gegenüber dem Geist des Herrn, der der Geist des Friedens ist. Daraus entsteht ein geeinigtes Leben, das Versöhnung ausstrahlt: Klara, eine Frau, die ganz auf ihren Herrn ausgerichtet ist, kann heute zu uns und zur Welt sprechen, in einer Zeit, in der Begriffe wie Eintracht, Barmherzigkeit und Versöhnung in Tat und Wahrheit ihrer Bedeutung beraubt und widerlegt werden. Wenn wir in diesem Jahr Franziskus als Mann des Friedens betrachten, so bezeugt auch Klara uns diese Gabe des Auferstandenen, die uns mit Gott und unseren Brüdern und Schwestern versöhnt.

1. Klara auf dem Weg der Versöhnung und des Friedens

„Aus der Eucharistie erwächst das Bemühen um eine ständige Erneuerung, die in der Versöhnung ihren sakramentalen Ausdruck findet, [...] und] aus der froh machenden Erfahrung der von Gott empfangenen Vergebung [...] geht die Gnade hervor, Propheten und Diener der Barmherzigkeit sowie Werkzeuge der Versöhnung, der Vergebung und des Friedens zu werden. Unsere Welt heute bedarf solcher Propheten und Diener in hohem Maße“⁴.

Der Ruf, Frieden zu stiften, ist also untrennbar mit der christlichen Berufung verbunden. Der heilige Franziskus erinnert in seinem Testament daran, dass *„der Herr mir offenbart hat, dass wir sagen sollten: Der Herr gebe dir Frieden!“*⁵ : ein Geschenk und eine Verantwortung, den Auftrag zu erfüllen, jenen Tempel und das Haus des Herrn *„wiederaufzubauen“*, das das menschliche Herz und zugleich die Kirche, die Schöpfung und die ganze Welt ist. Klara *„bewahrte das Kloster und den Orden und sich selbst so gut vor aller Ansteckung der Sünde“*⁶. Die wachsame Bewahrung ist der erste Schritt der Liebe: das Herz jeder Einzelnen und die Gemeinschaft vor der Sünde zu bewahren, die in uns jene Spaltung hervorruft, aus der Ressentiments, Groll, Habgier, Besitzgier und letztendlich Gewalt entspringen. Wir erleben wirklich, dass *„aus dem Herzen der Menschen die bösen Absichten kommen“*⁷.

⁴ Papst Franziskus, Apostolische Konstitution *„Vultum Dei Quaerere“*, 29. Juni 2016 (=VDQ), Nr. 23.

⁵ *Testament des heiligen Franziskus* (=Test), 23.

⁶ *Heiligsprechungsprozess* (= Prokl), 13,17.

⁷ Mk 7,21.



Und diese Bewahrung ist möglich, wenn wir beginnen, uns wieder aufzurichten und nicht mehr auf uns selbst hinein-gewölbt zu bleiben, „*elend und sündig*“⁸. Es ist ein schrittweises Wachstum, das den Willen, das Herz und die tiefsten Absichten berührt, um endlich wie Auferstandene zu leben. Sehen wir uns den Weg Klaras am Anfang ihrer Bekehrung an, als sie in Sant’Angelo in Panzo keinen Frieden fand und schließlich in San Damiano ihren sicheren Anker werfen konnte. Es ist jene Kirche, in der „*eine vom Kreuzesholz her erklingende Stimme zu*“ Franziskus „*sprach*“⁹.

Auch Klara, die viele Jahre lang in der Betrachtung dieses ans Kreuz genagelten und lebendigen Christus gelebt hat und gemeinsam mit ihren Schwestern Hüterin dieses Wortes vom und durch das Kreuz war, hört darin das Echo jenes Rufes, der vom armen und gekreuzigten Christus kommt, der unser Friede ist und den sie liebt, indem sie in seinen Fußstapfen bleibt. Diese Nachfolge nimmt im Alltag Gestalt an: in den täglichen Beziehungen, im Umgang mit Konflikten, in der gegenseitigen Fürsorge, in der Fürbitte für die Welt. „*Mit eurem Gebet könnt ihr die Wunden so vieler Mitmenschen heilen*“¹⁰. „*So entdecken wir, dass uns die Fürbitte nicht von der echten Betrachtung abbringt*“¹¹. Der Friede ist Frucht und Ausdruck eines Lebens in der Nachfolge des Herrn.

2. Schau in den Spiegel: Beschauung, die Frieden schafft

Klara erkennt im armen Christus den Spiegel und lädt Agnes ein, ihn in drei Momenten zu betrachten¹²:

- ♦ **Anfang:** „*Die Armut dessen, der in eine Krippe gelegt wurde*“.
- ♦ **Mitte:** „*Die heilige Demut, die selige Armut, die Anstrengungen und Leiden*“.
- ♦ **Ende:** „*Die unaussprechliche Liebe, mit der er am Holz des Kreuzes leiden wollte*“.

So stellt sie einen Weg der Verwandlung im armen Christus dar: „*Forme Deine ganze Person durch die Beschauung in das Bild seiner Gottheit um*“¹³. Er ist es, der jede Trennmauer und jede Feindschaft niedergerissen hat und uns von dem befreit, was Konflikte verursacht.

⁸ *Nicht-bullierte Regel* (=NbR), 23,5.

⁹ *Leben der heiligen Klara* (=LebKl), 10.

¹⁰ Vdq 16.

¹¹ Papst Franziskus, Apostolisches Schreiben „*Evangelii Gaudium*“, 24. November 2016, 281.

¹² Die heilige Klara, *Vierter Brief an Agnes von Prag* (= 4Agn), 18–23.

¹³ Die heilige Klara, *Dritter Brief an Agnes von Prag* (= 3Agn), 13.



In der Regel ermahnt und fordert Klara auf:

„Im Herrn Jesus Christus **mögen** sich die Schwestern **hüten** vor allem Stolz, eitler Ruhmsucht, Neid, Habsucht, Sorge und Aufregung dieser Welt, Verleumdung und Murren, Zwietracht und Spaltung.“ Klara fügt diese beiden Worte der Regel des Franziskus hinzu und bringt damit ihr besonderes Gespür für Eintracht und Einheit in der Gemeinschaft zum Ausdruck.

Und sie fordert nachdrücklich, dass „*sie dagegen immer **eifrig besorgt** seien, untereinander die Einheit gegenseitiger Liebe zu wahren, die das Band der Vollkommenheit ist*“¹⁴. All dies „*um die Einheit der gegenseitigen Liebe und des Friedens zu **bewahren**, sollen alle Amtsträgerinnen im Kloster durch gemeinsame Zustimmung aller Schwestern gewählt werden*“¹⁵.

Hier sind drei Schlüsselbegriffe: Wachsamkeit, Fürsorge und Bewahrung, um gemeinsam unterwegs zu sein und zu sehen, wie in ihnen und unter ihnen der wahre Friede wächst, der erkennbar macht, ob die Schwestern mit Gott und unter sich in Gemeinschaft sind, was der Höhepunkt ist, auf den die Lebensform hinzielt:

„*Ihr sollt einander in der Liebe Christi lieben, und die Liebe, die ihr im Innern habt, nach außen im Werk zeigen, damit die Schwestern, durch solches Beispiel aufgerufen, beständig in der Liebe zu Gott und untereinander zunehmen*“¹⁶.

Klara nennt diesen Weg die „*Ehrbarkeit des heiligen Zusammenlebens*“ (*honestatem sanctae conversationis*), das in einem geeinigten Leben besteht – durch Liebe und gegenseitigem Gehorsam, die in einem befriedeten Herzen leben, weil es hingeben, sanftmütig und demütig ist. Wohin führt dieser Weg? In den Tagen vor ihrem Tod, als Klara die *Commendatio animae* spricht, lässt sie uns einen Blick auf dieses von Frieden erfüllte Herz werfen: „*Geh in Frieden, denn du wirst ein gutes Geleit haben. Denn der, der dich erschaffen hat, hat zuvor dafür gesorgt, dass du geheiligt bist ...*“¹⁷. Klara drückt hier das innere Vertrauen derer aus, die sich beschützt fühlen, „*weil sie sich wie ein Kind im lieben Anblick der Mutter fühlen, die es liebt*“¹⁸. Dieses kindliche Vertrauen gegenüber Gott ist die Quelle des inneren Friedens¹⁹. Dies ist die Wurzel der heiligen Einheit der Schwestern, die nicht das Ergebnis menschlicher Strategien und Kompromisse ist, sondern Ausdruck dieses Weges der Verwandlung.

¹⁴ KlReg 10,6–7.

¹⁵ KlReg 4,22.

¹⁶ TestKl 59–60.

¹⁷ ProKl 11,14–15.

¹⁸ Vgl. ProKl 3,20. [Non posso citare letteralmente il testo tedesco, ma traduco dalla traduzione italiana]

¹⁹ Hier finden wir ein Echo von Jes 49,15–16, Jes 66,13 und Psalm 131.



So wird das „*heilige Zusammenleben*“ zu einem alternativen Weg in einer Zeit, die geprägt ist von Machtgier, von der Identifikation mit wichtigen Rollen, von einer Ablenkung, die den anderen nicht wahrnimmt und Gott vergisst; dies macht uns miss-trauisch und unaufmerksam.

3. Franziskus und Klara: zwei Wege zu einem einzigen Frieden

Der Gruß „*Der Herr gebe dir Frieden*“, den Franziskus als Offenbarung empfängt, wird bei Klara zu einem Segen, der keine räumlichen und zeitlichen Grenzen kennt. Während Franziskus den Frieden ausstrahlt, indem er durch die Straßen der Welt wandert, strahlt Klara ihn von dem kleinen Ort San Damiano aus. Zwei Arten, eine einzige Quelle: in den Fußstapfen des armen und gekreuzigten Christus zu bleiben, den sie von ganzem Herzen lieben. Franziskus sucht die Begegnung mit den Sarazenen in Damiette; Klara verteidigt Assisi vor den Sarazenen durch das eucharistische Gebet. Franziskus besänftigt den Wolf von Gubbio, Symbol für die Aggressivität der Menschen, die die gesamte Schöpfung verwundet; Klara besänftigt die Herzen durch Versöhnung. Beide zeigen uns, wie der evangelische Friede Konfliktsituationen durchdringt und sie mit der Liebe wieder gesund machen, mit der Liebe, die den Hass besiegt, weil sie ihn überwindet.

Getreu dem Evangelium sagt Franziskus zu den Brüdern: „*Sie sollen dem Bösen nicht widerstehen, sondern wenn sie jemand auf die eine Wange schlägt, sollen sie ihm auch die andere hinhalten*“²⁰. Er selbst war „*liebenswert im Umgang, von Natur sanft, freundlich im Reden, taktvoll im Ermahnen*“²¹. Klara ihrerseits war „*milde im Wort, sanft in der Tat und in allem liebenswürdig und angenehm*“²² und „*immer fröhlich in Gott, und nie sah man sie aufgebracht*“²³.

Aus dieser inneren Quelle heraus ist Klara um den inneren Frieden ihrer Mitschwes-tern bedacht: Vor allem „*hatte sie tiefes Mitgefühl mit allen Geplagten; sie war gütig und großzügig gegenüber allen Schwestern*“²⁴. Wir wissen, dass „*im Kloster die Zahl kranker Schwestern, die von verschiedenen Leiden geplagt waren,*“²⁵ groß war: Klara ist „*umsichtig und in kluger Weise feinfühlig, mehr als man sagen könne*“²⁶; der Grund liegt im Kreuzes-Baum, der in ihrem Herzen gepflanzt ist. Aus ihm entspringen die Erquickung der Seele und die Blätter der Arznei des Friedens und der Gesundheit²⁷.

²⁰ NbR 14,4.

²¹ Thomas von Celano, *Erste Lebensbeschreibung des heiligen Franziskus* [1C], 29,83.

²² *Heiligsprechungsbulle der hl. Klara* (=BulKl), 14.

²³ ProKl 3,6.

²⁴ ProKl 11,5.

²⁵ LebKl 35.

²⁶ ProKl 11,5.

²⁷ vgl. LebKl 35.



So Franziskus: „Vor ihm wurden [...] sogar die wilden Elemente zahm“²⁸.

Das ist ein wahrer „Weg des Friedens“, der im Dienst zur Entfaltung kommt.

Über Klara lesen wir: „Auch sagte sie, die Demut der seligen Mutter sei so groß gewesen, dass sie sich selbst in allem streng zurücknahm und sich an die Spitze der anderen Schwestern stellte, indem sie sich zur Niedrigsten aller machte, ihnen diente, das Wasser [zum Waschen] der Hände brachte, die Krankenstühle der Schwestern eigenhändig säuberte und selbst die Füße jener Schwestern wusch, die außerhalb des Klosters Dienst hatten.“²⁹.

In Franziskus und Klara erkennen wir eine fruchtbringende Spannung, die uns hilft, nicht in inneren und äußeren Spaltungen erstarrt zu bleiben. In Christus, der unser Friede ist, ist es immer möglich, neu anzufangen. Er hat verschiedene Völker zu einem einzigen Leib vereint, indem er die Feindschaft beseitigt hat³⁰ und begleitet im Heiligen Geist das geduldige Entfaltet-Werden der gegenseitigen Einheit.

4. Vergebung und die Bewahrung des Herzens

Dieses geduldige Streben nach Einheit wird an einer konkreten Realität gemessen: Es gibt Hindernisse. Klara spricht von den „Umgarnungen“, die das Herz binden³¹. Franziskus greift dieses Thema im „Mahnlied für Klara und die Schwestern“ auf und fordert sie auf, „immer so in der Wahrheit“ zu leben³², frei, um den Spuren des armen Christus zu folgen. Vergebung ist Teil der Nachfolge.

Die Versöhnung in der Gemeinschaft ist ein kontinuierlicher Prozess: Wenn die Sünde den Leib der Gemeinschaft schwer verletzt, trägt die gesamte Gemeinschaft gemeinsam die Last; keine Schwester wird sich selbst überlassen. Die Regel beschreibt dann in Kapitel 9 auch ganz konkret den häufigsten Fall: wenn Worte oder Gesten Unfrieden zwischen zwei Schwestern stiften. Klara fordert, dass diejenige, die Anlass zum Konflikt gegeben hat, sofort den ersten Schritt macht, „noch ehe sie vor dem Herrn die Gabe ihres Gebetes darbringt“ – denn es gibt kein authentisches Gebet, solange man mit einer Schwester im Streit liegt. Die Geste ist präzise: sich zu Füßen der anderen niederwerfen und um Vergebung bitten; und dann, welch ein Wunder: sie bitten, beim Herrn für einen selbst Fürsprache einzulegen. Diejenige, die sich in diesem Moment wie eine Feindin anfühlt, wird zur Fürsprecherin vor Gott, und keine andere ist dafür besser geeignet.

²⁸ Thomas von Celano, *Zweite Lebensbeschreibung oder Memoriale* [2C], 166.

²⁹ ProKl 3,9.

³⁰ vgl. Eph 2,14.

³¹ Vgl. 3 Agn 15.

³² *Mahnlied für Klara und ihre Schwestern* (1225) (=MahnKl), 2.



Und die Beleidigte ist dazu aufgerufen, „großzügig“ zu vergeben, *memor illius verbi Domini* – in Erinnerung an jenes Wort des Herrn: „Wenn ihr nicht von Herzen verzeiht, wird auch euer himmlischer Vater euch nicht verzeihen“³³.

Die auf diese Weise gelebte Vergebung ist wie ein Heilmittel des Friedens, das das Herz bewahrt und es für einen weiteren Schritt vorbereitet: die Mühen in Frieden zu ertragen. Franziskus fordert die Schwestern nämlich auf: „*Jene, die von Krankheiten beschwert sind, / und die anderen, die sich um sie abmühen: / ihr alle, harret aus in Frieden*“³⁴.

In der Aufforderung, die Mühen der Krankheit in Frieden zu ertragen, indem wir das Leiden tragen, ohne davon erdrückt zu werden, scheint ein Echo der körperlichen Leiden des Franziskus mitzuschwingen. So bereitete sich der *Poverello* auf die Begegnung mit dem „Bruder Tod“ vor, wie es auch Klara tun wird, die sich auf ihrem Sterbebett an ihre Seele wendet, damit diese dankbar und vertrauensvoll ihrem Herrn entgegengehe, der sie erschaffen und mit Gnaden beschenkt hat.

Die Verbindung zwischen dem Frieden und der Annahme der eigenen Grenzen und des Todes ist für uns heute, die wir so oft Schwierigkeiten mit diesen Dimensionen des Lebens haben, stärker denn je.

5. Geschichten wiedergefundener Friedens

Der Frieden im Herzen und unter den Schwestern erzeugt neue Wege zu wiedergefundener Harmonie.

Der Heiligsprechungsprozess³⁵ erzählt von der Versöhnung zwischen Ugolino und seiner Frau Donna Guiduzia. Klara greift aktiv ein, um eine schwierige eheliche Situation zu heilen, und beweist damit konkret ihr Charisma zur Friedensstiftung in menschlichen Beziehungen.

Die Begebenheit des Überfalls der Sarazenen auf San Damiano³⁶ zeigt Klara als Friedensstifterin auch in Situationen extremer Gewalt: Sie tritt als Erste hervor, bereit, sich eucharistisch wie der Herr, den sie im Sakrament in ihren Händen trägt, hinzugeben, und erwirkt die Befreiung aus der Gefahr, indem sie die Bedrohung durch den Krieg in eine Erfahrung göttlichen Schutzes verwandelt. Als Assisi im Jahr 1241 von Vitale von Aversa, der das Kommando der Truppen Kaiser Friedrichs II. innehat, belagert wird, vertraut Klara auf die Macht Gottes und gibt der Angst, die den

³³ Vgl. Mt 18,35.

³⁴ MahnKl 5. [In tedesco numerazione diversa dall'italiano].

³⁵ ProKl 16,10–15.

³⁶ ProKl 9,4–17.



Krieg schürt, nicht nach. Sie ruft alle Schwestern zur Fürbitte auf und bezieht auch die gesamte Gemeinschaft in die Bußgeste ein, die darin besteht sich selbst und den Schwestern Asche auf das Haupt zu streuen³⁷. Der Frieden erfordert die Bekehrung eines jeden, und das Gebet ist Rückerstattung dessen, was sie von der Stadt empfangen.

Diese Begebenheiten sind nicht bloß fromme Anekdoten. Sie zeigen uns eine Frau, die Harmonie als konkretes Handeln lebt: in der Versöhnung innerhalb einer Familie; im Wiederaufbau zerbrochener Bindungen; beim Angriff der Sarazenen im Vertrauen, das Gewalt verwandelt; bei der Belagerung von Vitale in der Bekehrung und im Gebet als unbewaffnete und entwaffnende Waffen. Klara ist eine Friedensstifterin, wie uns auch die Heiligsprechungsbulle in Erinnerung ruft:

„Ein Gefäß der Demut, Schrein der Keuschheit, Feuerbrand der Liebe, Süßigkeit der Güte, Kraft der Geduld, Band des Friedens und der vertrauten Gemeinschaft: milde im Wort, sanft in der Tat und in allem liebenswert und angenehm“³⁸.

Schwester Klara ist von jenem Ort aus, den sie an den Hängen des Subasio-Berges gewählt hat, eine Quelle der Eintracht. Es handelt sich nicht um Isolation oder Flucht, sondern um einen Ort, der eine Kraft des Friedens ausstrahlt, die die ganze Welt erreicht.

6. Klara, eine Prophezeiung des Friedens für unsere Zeit

Liebe Schwestern, Klara ist eine Frau, die reich an einem Frieden ist, der sich ausbreitet und immer weitere Horizonte umfasst:

- ♦ **Innerer Frieden:** das kindliche Vertrauen in Gott den Vater, das von Angst und Furcht befreit.
- ♦ **Geschwisterlicher Frieden:** die tägliche Bewahrung der heiligen Einheit durch Liebe, Vergebung und Versöhnung.
- ♦ **Kirchlicher Frieden:** die Sühnung für die Kirche als charismatische Berufung, die im Gebet gelebt wird.
- ♦ **Universeller Frieden:** für die Welt erlebte und prophetisches Zeugnis einer möglichen Alternative.

³⁷ ProKl 3,19.

³⁸ BulKl 63-64. [In tedesco numerazione diversa dall'italiano].



Klara lehrt uns auch, dass ein friedliches Leben weder improvisiert noch aufgezungen werden kann. Es entsteht aus einer radikalen Entscheidung: derjenigen für die „heiligste Armut“³⁹, die das Herz von jeder Aneignung und jedem Besitz befreit. Wo es nichts zu verteidigen, anzuhäufen oder zu kontrollieren gibt, dort kann tiefes Einvernehmen erblühen. In einer Zeit extremer Polarisierungen seid ihr, meine lieben Schwestern, aufgerufen, Zeugnis davon zu geben, dass ein anderer Weg möglich ist: der Weg der Einheit in der Vielfalt, der Vergebung, die versöhnt, und des Gebets, das verwandelt. Lebt dies bitte mit echten und konkreten Gesten der Vergebung unter Euch Schwestern, in den Gemeinschaften und auch zwischen Klöstern und Föderationen.

Ich vertraue Euch diese Gedanken mit den von Klara selbst stammenden Worten an, die weiterhin den Segen des Herrn, den sie sich zu eigen gemacht hat, auf Euch und auf die Welt herabrufen:

„Der Herr segne Euch und behüte Euch. Er zeige euch sein Angesicht und erbarme sich Euer. Er wende Euch sein Antlitz zu und schenke Euch den Frieden. Euch, meinen Schwestern und Töchtern, und allen, die zu unserer Gemeinschaft kommen und bei uns bleiben werden, und allen anderen, jetzt und in Zukunft, die in all den übrigen Klöstern der Armen Frauen ausharren in Standhaftigkeit bis zum Ende ... Der Herr sei immer mit Euch, so seiet auch Ihr jetzt und immer mit ihm. Amen“⁴⁰.

Möge dieser Segen des Friedens Euch auf Eurem Weg begleiten und durch Euch die ganze Welt erreichen, die der Vater liebt und retten will.

Mit dem seraphischen Segen grüße ich euch in geschwisterlicher Liebe.



Br. Massimo Fusarelli OFM

Br. Massimo Fusarelli, OFM
Generalminister

Prot. 115111/MG-033-2026

³⁹ Vgl. RegKl 6,6; TestsC, 34.39. 42. 51; 1 Agn, 6; 2 Agn 7.

⁴⁰ Segen der hl. Klara, 2–5. 16.